



Angelika Wiltinger (Autor)

Kai Wiltinger (Autor)

Wissenschaftliches Arbeiten

Systematische Darstellung in Übersichten

Reihe
Betriebswirtschaftslehre
in Übersichten
Band 5

Angelika Wiltinger
Kai Wiltinger

Wissenschaftliches Arbeiten

Systematische Darstellung in
Übersichten

 **Cuvillier Verlag**

<https://cuvillier.de/de/shop/publications/2046>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

1. Kapitel: Einleitung

1

1.1 Einleitung - Vorbemerkungen Problemstellung

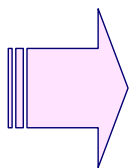
- Schriftliche Studienarbeiten sind
 - Hausarbeiten,
 - Praxissemesterberichte oder
 - Seminararbeiten,
 - Final Thesis.
- Sie werden während eines Studiums in verschiedenen Studiensemestern.
- Als zentraler Bestandteil des Studiums stellen Sie eine spezielle Prüfungssituation dar, die eine Reihe von Besonderheiten aufweist und viele Studierenden mit bis dahin ungekannten Problemen konfrontiert.
- Schriftliches Arbeiten ist auch im späteren Berufsleben sehr wichtig und wird häufig gefordert:
 - Bewerbungen,
 - Berichte für Vorstand,
 - Projektanträge in F&E,
 - Angebote (Vertrieb),
 - Marketinginformationen.
- Schriftliche Studienarbeiten und schriftliches Arbeiten im Unternehmen unterscheiden sich nicht grundsätzlich.

2

1.1 Einleitung - Vorbemerkungen

Wichtige Vorbemerkungen

- Die nachfolgenden Empfehlungen bilden ein konsistentes Rahmenwerk für die Erstellung schriftlicher Arbeiten, wobei der Schwerpunkt auf der Darstellung schriftlicher Studienarbeiten liegt.
- Mit wenigen Ausnahmen sind in der Prüfungsordnungen keine Hinweise auf die Gestaltung schriftlicher Arbeiten gegeben, so dass die Anforderungen von dem betreuenden Dozenten (bei der Final Thesis meist dem Erstprüfer) festgelegt werden.
- Die als Beispiel für die Handhabung von Zitaten und von Quellenbelegen verwendeten Quellen sind fiktiv oder Wiltinger (1998) sowie Wiltinger (2002) entnommen und im Literaturverzeichnis nicht gesondert aufgeführt.



Die vorliegende Ausarbeitung kann mit ihren Richtlinien und Formvorschriften nur als ergänzender Hinweis zu den Anforderungen des betreuenden Dozenten gesehen werden. Hat der betreuende Dozent seinerseits Richtlinien und Empfehlungen erlassen, sind diese gültig.

3

1.2 Projektorganisation

Phasen der Projektplanung

Festlegung der Zeitbudgets

- Welche Bearbeitungszeit ist durch den Lehrstuhl/Prüfungsordnung vorgegeben?
- Welche besonderen Zeiten und Ereignisse sind zu berücksichtigen (Klausuren etc.)?
- Sind Besprechungstermine durch den/die Betreuer vorgesehen? Ist hier eine Vorbereitung notwendig?



Bestimmung der einzelnen Phasen der Arbeit

- Welche Tätigkeiten sind im Rahmen der Arbeit durchzuführen (Literaturrecherche, Experteninterviews, Design eines Fragebogens)?
- Welche Tätigkeiten könnten eventuell hinzukommen (Wiederholung von Experimenten)?



Festlegung des Projektplanes

- In welcher Reihenfolge sind die einzelnen Phasen zu ordnen?
- Welche Zeiten nehmen die einzelnen Phasen in Anspruch?
- Welche Abhängigkeiten bestehen? Gibt es kritische Pfade (Netzplantechnik)?

4

Quelle: in Anlehnung an Preißner (1998), S. 11

1.2 Projektorganisation

Zeitpunkt der Abgabe

- Diplom-, Bachelor – und Masterarbeiten sind in aller Regel fristgemäß in mehreren Exemplaren abzugeben. Die Anzahl ist der Prüfungsordnung zu entnehmen.
- Für den Studiengang BIS an der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg gilt beispielsweise folgender Absatz der Prüfungsordnung:

„Die Final Thesis ist fristgerecht bei der oder dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses abzuliefern. Der Zeitpunkt der Abgabe ist aktenkundig zu machen. Bei der Abgabe hat die Kandidatin oder der Kandidat schriftlich zu versichern, dass sie oder er die Arbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt hat. Anzahl der Ausfertigungen und Medium für die Abgabe legt der Prüfungsausschuss fest.

Quelle: BPO BIS (2004)

- Bei Seminar- und Hausarbeiten hingegen liegt die Bestimmung der Abgabeanforderungen beim Betreuer und wird in der Regel am Anfang der Veranstaltung kommuniziert.
- Eine verspätete Abgabe führt in aller Regel zu einer Nichtanerkennung der Leistung.

5

1.2 Projektorganisation

Zeitplanung – Zeitplan einer 13-wöchigen Arbeit

Phase	Schritt	Aufgabe	Empirie	Dauer
Vorphase	1.	Findung von Themenkreis, Betreuer, Unternehmen	Grundsätzliche Machbarkeit	ca. 2 – 6 Monate
Hauptphase	1.	Allgemeine Literaturrecherche	Design der Empirie	3 Wochen
	2.	Fertigstellung Arbeitsgliederung	Durchführung der Empirie	2 Wochen
	3.	Schreiben der Erstfassung	Auswertung der Daten	4 Wochen
	4.	Inhaltliche und formelle Überarbeitung	-	3 Wochen
	5.	Drucklegung	-	1 Woche

- Bei kürzeren Arbeiten verkürzen sich die Schritte der Hauptphase entsprechend die Vorphase wird allerdings in der Regel noch wichtiger.
- Eine klar strukturierte Empirie führt eher zu einer Beschleunigung als Verzögerung der Zeitplanung.

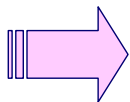
6

1.2 Projektorganisation

Zeitmanagement

Aufgaben und Tätigkeiten können prinzipiell in ein Dringlichkeit/Wichtigkeits-Portfolio eingetragen werden.

	weniger wichtig	sehr wichtig
dringend	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rückgabe entliehener Bücher 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Besprechung mit Betreuer ■ Beschaffung einer wichtigen Quelle
weniger dringend	<ul style="list-style-type: none"> ■ Suche nach Buchbinderei ■ Literaturrecherche zu verwandten Themengebieten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vervollständigung bibliografischer Angaben ■ Archivierung der kopierten Artikel



Zuerst sollten die wichtigen Aufgaben, dann erst die dringlichen erledigt werden.

1.2 Projektorganisation

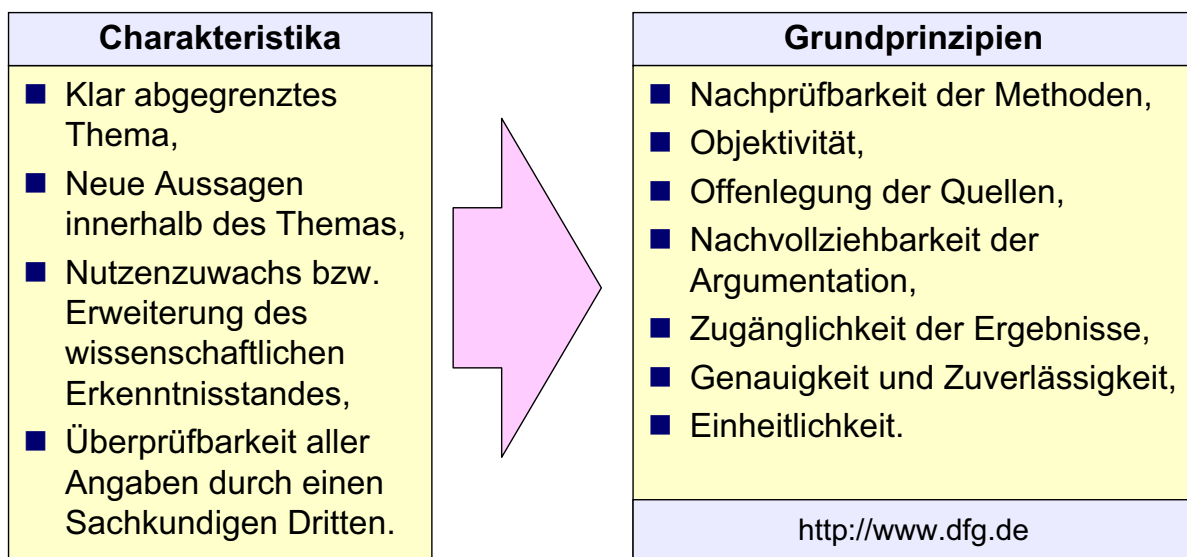
Probleme wissenschaftlichen Schreibens

Rang	Problem	rel. Häuf.
1.	Zu früher, unüberlegter Schreibbeginn mit vielen Änderungen	79,4 %
2.	Befürchtung, den Anforderungen nicht gerecht zu werden	72,2 %
3.	Schwierigkeit, mit der Schreibaufgabe allein gelassen zu werden	60,7 %
4.	Probleme mit dem wissenschaftlichen Stil	55,2 %
5.	Überfülle an Material und Schwierigkeit, dieses zu organisieren	54,0 %
6.	Problem, Fachliteratur zusammenzufassen	53,2 %
7.	Enttäuschung über das Resultat der Bemühungen	51,0 %
8.	Schwierigkeit, den Einstieg zu finden	47,1 %
9.	Erfahrung, nicht termingerecht fertig zu werden	43,1 %
10.	Probleme mit dem Inhalt der Forschungsliteratur	41,7 %
11.	Problem, Fachliteratur in die eigene Arbeit zu integrieren	41,0 %
12.	Schwierigkeit, genügend Material zu sammeln	38,5 %
13.	Erfahrung, dass ursprüngliche Gliederung verworfen werden musste	35,9 %
14.	Problem, dass die Arbeit zu lang ausfällt	27,8 %
15.	Problem das die Arbeit zu kurz wird	19,7 %

2. Kapitel: Inhaltliche Aspekte

9

2.1 Inhalt - Anforderungen Allgemein



2.1 Inhalt - Anforderungen

Beispiel Final Thesis (I)

„Die Final Thesis ist eine schriftliche Prüfungsarbeit. Sie soll zeigen, dass die Kandidatin oder der Kandidat befähigt ist, in begrenzter Zeit ein Problem in seinen fachlichen Einzelheiten und in fachübergreifenden Zusammenhängen selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten.“

Quelle: BPO BIS (2004)

Leistungsnachweis	<ul style="list-style-type: none">▪ Studierende darf nicht unreflektiert niederschreiben, was er/sie sich zu einem Thema so „ausgedacht“ hat.▪ Der Prüfling soll „nachweisen“, dass er imstande ist,<ul style="list-style-type: none">▪ eine aktive, fachlich kompetente und engagierte Rolle bei der Gestaltung einer Studienarbeit einzunehmen,▪ eine umfangreiche Auswertung der aktuellen nationalen und internationalen Literaturquellen,▪ die Fokussierung auf relevante Themenaspekte,▪ ein Aufzeigen und Beurteilen divergierender Sichtweisen▪ und das konsequente Einhalten formaler Anforderungen, wie z.B. die Minimierung von Rechtschreibfehlern.
--------------------------	--

11

2.1 Inhalt - Anforderungen

Beispiel Final Thesis (II)

„Die Final Thesis ist eine schriftliche Prüfungsarbeit. Sie soll zeigen,“

Begrenzter Bearbeitungszeitraum	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Bearbeitungszeit ist absichtlich knapp.▪ Daraus folgt, dass die vorgegebenen Termine bindenden Charakter haben und einer sorgfältigen Zeitplanung bedürfen.
Vorgegebene Themenstellung	<ul style="list-style-type: none">▪ Das Thema einer Studienarbeit kann nur in sehr begrenztem Maß vom Studierenden beeinflusst werden.▪ Eigenmächtige Themenänderungen sind unzulässig.
Wissenschaftliche Erkenntnisse	<ul style="list-style-type: none">▪ Ein eigenständiger Beitrag ist notwendig.▪ Die Erlangung, Verarbeitung und schriftliche Dokumentation von wissenschaftlichen Erkenntnissen setzt den Willen des Studierenden voraus, sich in die relevanten Theoriezweige des betreffenden Fachgebietes einzuarbeiten.
Wissenschaftliche Methoden	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Anwendung eines allgemein anerkannten „Werkzeugkastens“, der Methoden enthält, die als zweckmäßig, relevant und empirisch bewährt gelten, ist gefordert.

12

2.2 Inhalt - Aussagearten

Aussagearten

Deskriptive Aussagen	Explikative Aussagen	Normative Aussagen
<p><i>Beschreibung</i> untergliedert sich in die folgenden Begriffe:</p> <ul style="list-style-type: none">■ Definition■ Messung■ Klassifizierung <p>Ziel der Beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none">■ geordnete Fakten■ Vereinfachung d. Gegenstandsbereichs. <p>Erst die Beschreibung ermöglicht die Erklärung, das heißt das Erarbeiten allgemeingültiger Sätze.</p>	<p><i>Erklärung</i> untergliedert sich in die folgenden Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none">■ Theorie■ Empirie <p>Ziel der Erklärung:</p> <ul style="list-style-type: none">■ Wirkungszusammenhänge■ Theoriebasis <p>Erst die Erklärung ermöglicht die Gestaltung, das heißt das Erarbeiten von Zusammenhängen.</p>	<p><i>Gestaltung</i> untergliedert sich in die folgenden Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none">■ Ziele■ Werte■ Empfehlungen <p>Ziel der Gestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none">■ Handlungsempfehlungen■ Verhalten

13

2.2 Inhalt - Aussagearten

Beispiele für Aussagearten

Deskriptive Aussage

Beschreibung: Reife Äpfel fallen von den Ästen auf dem Boden.

Explikative Aussage

Erklärung: Die Ursache, dafür das reife Äpfel auf den Boden fallen, liegt in der Schwerkraft.

Prognose: Im Herbst werden die reifen Äpfel aufgrund der Schwerkraft auf den Boden fallen.

Normative Aussage

Gestaltung: Im Herbst sollte man sich nicht unter einen Apfelbaum legen.

14

2.2 Inhalt - Aussagearten

Zusammenhang der Aussagearten

Stufe / Ebene	Eingabe	Wissenschaftliche Leistung	Modell
Deskriptiv / Beschreibung	Fakten	Beobachtung, Beschreibung	Beschreibungsmodell (Verbal / Grafisch)
	Stat. Methoden	Klassifikation, Zusammenhänge	Formalisiertes Beschreibungsmodell
Explikativ / Erklärung	Hypothesen	Gesetze, Theorien	Kausales Modell
	Szenarien	Prognosen	Prognosemodell
Normativ / Gestaltung	Normen	Diagnosen	Bewertungsmodell
	Ziele	Maßnahmen	Entscheidungsmodell

15

Quelle: Boesch 1999

2.2 Inhalt - Aussagearten

Experteninterviews

- Anstelle einer quantitativ-empirischen Untersuchung haben sich in Studienarbeiten die so genannten Experteninterviews durchgesetzt.
- Dabei handelt es sich um teilstrukturierte Gespräche mit erfahrenen Praktikern zur Fragestellung der Abschlussarbeit.
- Ziel ist es, einen Einblick in den State-of-the-Art der Implementierung der Fragestellung im Unternehmen darzustellen und kurze Fallbeispiele (Cases) zu generieren.
- Aus Sicht der Marktforschung sind Experteninterviews eine persönliche Befragung. Die meist willkürliche Auswahl der Experten verdeutlicht, dass von einer Signifikanz der Aussagen für eine wie auch immer geartete Grundgesamtheit nicht auszugehen ist.¹

Anforderungen

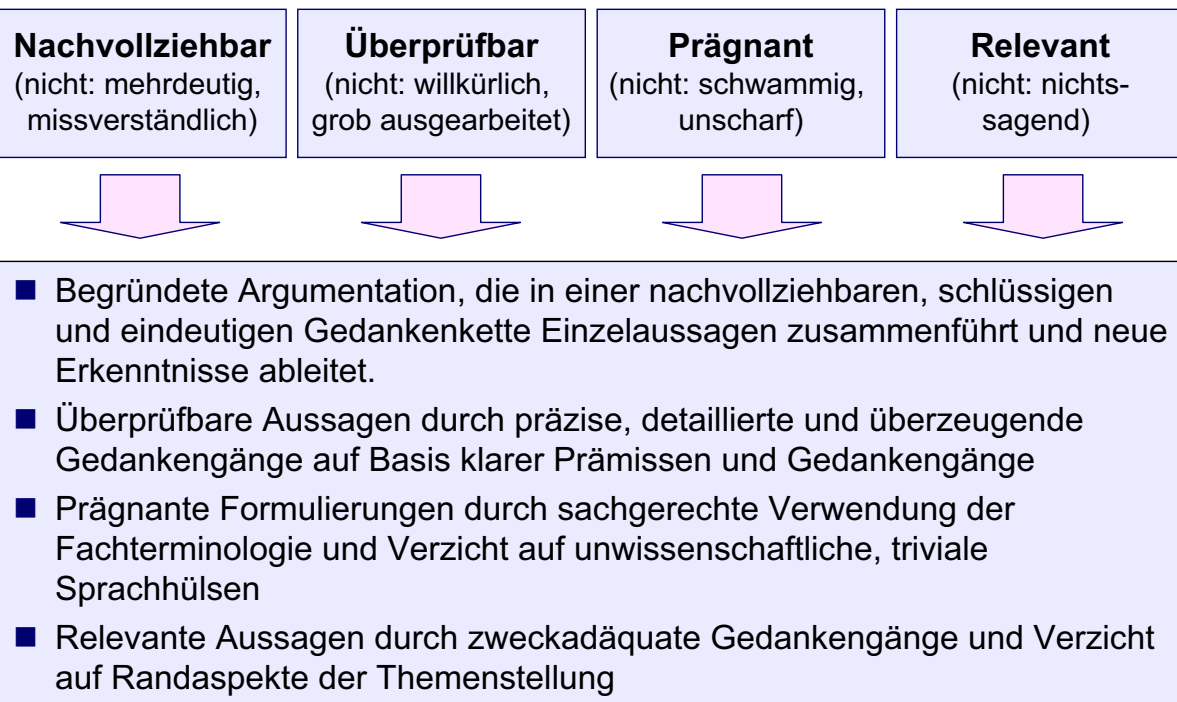
¹ vgl. auch die Ausführung zur Case-Methode bei Wiltinger (1998), S. 36ff.

leitfadenbasiert (teilstrukturiert)	zielorientiert	sachlich	vertraulich
transparent	auf Sachkenntnis basiert	in (gegengezeichneten) Protokollen dokumentiert	

16

2.3 Inhalt - Formulierungen

Wissenschaftliche Formulierungsgrundsätze



17

2.3 Inhalt - Formulierungen

Korrektheit und Leserfreundlichkeit

Korrektheit

- Regeln der deutschen Sprache beachten:
 - Orthografie,
 - Grammatik und
 - Interpunktion.
- Der alten Rechtschreibung oder der neuen Rechtschreibung folgen, dies aber dann konsistent.

Leserfreundlichkeit

- Keine langen Schachtelsätze,
- keine blumige Formulierungen,
- keine unnötigen Fremdwörter,
- keine unbekanntenen Abkürzungen.

18